

Ich habe im Januar über ein halbes Jahr vor der Ausreise angefangen, Visabestimmungen und ähnliches zu studieren. Ich habe mich zum 28. Januar auf meinen Auslandsstudienplatz beworben und am 18. Februar 2015 habe ich die Zusage erhalten. Außerdem habe ich am 14. April 2015 die Zusage für mein PROMOS-Stipendium erhalten. (Zusätzlich Stipendien sind zum Beispiel vom DAAD das Jahresstipendium geeignet sofern man ein Jahr gehen möchte) Wichtige Unterlagen, die ich vor der Ausreise mit meiner Mutter geklärt habe, waren unter anderem eine begrenzte Vollmacht für meine Bankkonten (dieses hat sich sehr nützlich erwiesen, weil ich in den ersten Wochen meine Kreditkarte verloren habe). Besonders nervig war der Bafög Antrag, der bereits 6 Monate im Voraus (also bevor ich alle Unterlagen zusammen haben konnte) in Tübingen-Hohenheim (zuständiges Studierendenwerk für Libanon) ein gehen musste. Jedoch verliefen die Zahlungen reibungslos, ich habe 320 Euro Auslandsbafög monatlich erhalten. Vor der Abreise muss außerdem eine Auslandsversicherung abgeschlossen werden, das ist verpflichtend von der Universität in Beirut. Ich habe dafür die Hanse Merkur Versicherung gewählt und wurde nicht enttäuscht. Ich denke, dass es nicht unbedingt nötig ist sich ein Visum vor der Ausreise zu holen, da man ein 3 Monatsvisum bei Einreise bekommen kann (welches im Endeffekt 4 Monate gültig ist, bevor es abläuft). Mir hat es jedoch den Stress erspart zur Sécurité Generale gehen zu müssen (besonders bei denen in Furn el Chebbak lebenden Genoss*Innen¹ war es eine Tortur zum zuständigen Amt zu müssen, da es in Ba'abda gelegen sehr weit ist). Viele Aufenthaltsbestimmungen wurden abgelehnt, weil Kleinigkeiten fehlten oder nicht korrekt waren. Die Studierenden wurden sehr gut vom Bureau de relation internationale unterstützt und mit Informationen versorgt. In einigen Fällen wurde sogar arrangiert, dass Studierende in Begleitung gehen. Ich habe ein Visum für 6 Monate mit multiple entry erhalten und etwas über 80 Euro dafür gezahlt. Die libanesische Botschaft in Berlin stellt keine längeren Visa aus und nur wenn die Person noch nie in Israel war. Ich habe mir extra darum einen zweiten Reisepass gemacht, das sind jedoch ebenfalls 6-8 Wochen die in Deutschland dafür eingeplant werden müssen. Weitere Visabestimmungen finden sich auf der Internetseite der Botschaft. Bei der Einreise werden Zettel ausgeteilt, in denen man angeben muss wo man wohnt und was man macht in Beirut. Wichtig wäre deshalb sich das Hostel oder den Namen des Vermieters (sowie Adresse) zu notieren. Ich hatte schon nervige Einreisegespräche weil meine Adresse nicht genau genug war. Übrigens sind Adressen lustig in Beirut, weil es kaum Straßennamen gibt. Meistens haben mehrere Straßen eines Stadtbezirks den gleichen Namen und wenn man den Namen des Gebäudes hat kann man gut zu seinem Haus finden. Die Post funktioniert meines Wissens leider nicht in Beirut. Die Unterkunftssuche in Beirut läuft hauptsächlich über verschiedene Facebookseiten unter anderem: Accomodation in Beirut (Renter and Rentees) <https://www.facebook.com/groups/441274369241839/?ref=ts&fref=ts> und Beirut Shared Flats or Rooms <https://www.facebook.com/groups/284536238372945/>. Die Universität hat außerdem eine Facebookgruppe für alle Studenten und Studentinnen die einen Austausch an die Uni machen: Nouveaux étudiants en mobilité à USJ <https://www.facebook.com/groups/136615499703555/> dort werden ebenfalls nützliche Informationen zu Räumen und Apartments gepostet. Am besten man schreibt den Vermieter an oder ruft direkt an, in seltenen Fällen posten die Mitbewohner selbst. Die Miete in Beirut ist relativ hoch (und weiter steigend). Meine Miete war ca. 430 Euro mit allem inklusive. Wichtig bei der Suche ist darauf zu achten, dass es einen Generator gibt, damit man 24 Stunden Strom hat (was nicht normal ist, weil es tägliche 6-Stunden-Stromausfälle (in Beirut) gibt). Dann sollte man die Warmwassersituation erfragen, weil viele Generatoren begrenzt sind, laufen Wasserboiler während der Generatorzeit nicht unbedingt. Meine Wohnung hatte manchmal zum Beispiel kein Wasser, wenn man sowas erfragen kann, kann man sich sehr gut darauf einstellen. Generell haben Wohnungen keine Zentralheizungen, besonders für die Wintermonate – Dezember, Januar, Februar – heißt das man sollte sich einen Heizer zulegen (oder wenn eine heizende Klimaanlage vorhanden). Klimaanlage, also AC, werden für die Zimmer ebenfalls angepriesen. Im Libanon leben viele Studierende noch Zuhause oder in Studentenwohnheimen. Wobei die Uni ebenfalls ein solches Wohnheim betreibt. Mir selbst, war der Preis für das Studentische Wohnheim auf dem Campus jedoch zu teuer (Informationen dazu gibt die Universität vor Beginn raus) und ich habe ein Zimmer in einer Wohngemeinschaft vorgezogen. Diese gibt es, jedoch sehr häufig leben Libanes*innen in Zweckgemeinschaften zusammen. Selbstverständlich gibt es auch Ausnahmen, besonders da die zahlreichen Ausländer*Innen in Beirut sich gerne zusammenfinden. Ich habe in sehr unterschiedlichen Stadtteilen gewohnt (jedoch beide christlich), meine Mitbewohnerinnen

¹ Aus der politischen Überzeugungen heraus, dass es mehr als zwei Geschlechter gibt, schreibe ich die gegenderte Form mit einem Gender-Star.

waren stets Libanes*innen und arbeiteten bereits. Ich habe diese beide Male über persönliche Kontakte gefunden. Beim ersten Mal habe ich im Bureau de relation internationale der Universität nachgefragt. Mein erstes Haus war ein sehr anonymer und großer Wohnblock, mit schönen Wohnungen und eigenen Balkonen. Es lag außerhalb von Beirut, was distanzmäßig zur Universität jedoch nicht so fern war. Der Stadtteil heißt Furn El Chebbak und besonders die aufkommende Jugendkultur rund um das Kneipenviertel Badaro und der einzige Treffpunkt im Viertel „Aleph B“ haben mir zugesagt, zudem lebten einige Libanesische Freunde nicht weit entfernt. Das zweite Viertel ist Geitawi. Nicht weit von Mar Michael das In-Szene- und Bar-Viertel in Ost-Beirut, es liegt oberhalb der berühmten Treppen von Mar Michael, wo im Sommer Festivals stattfinden. Geitawi ist ein klassisches Wohnviertel mit vielen kleinen Straßen und wenig Verkehr. Das Haus in dem ich wohnte, hatte sechs Stockwerke, einen Fahrstuhl und mein Zimmer teilte ich mir mit einer Spanierin um Miete zu sparen (200 Euro für jeden). Mehr Informationen zu den Stadtteilen, findet sich in kleinen Broschüren von Zawarib „Welcome to Beirut“, diese sind gespickt mit Werbung und enthalten wirklich coole Cafés zum auschecken, erhältlich in vielen Hostels, Bars und auch im Goetheinstitut in der Auslage. Falls dennoch kurzfristig kein Zimmer gefunden wurde, gibt es zahlreiche Hostels, die zwischen 20 und 30 US Dollar die Nacht kosten (für weitere Informationen empfehle ich das E-Book des Lonely Planet Reiseführers, ein ganzes Kapitel ist über den Libanon und hauptsächlich Beirut. Etwas wichtiges war für mich das Internet, an der Universität gibt es W-Lan, welches relativ schnell ist, außer zu bestimmten Zeiten (ich schätze wegen Übernutzung). Außerdem habe ich mich für Internet in meiner Wohnung eingesetzt (etwas das ebenfalls nicht unbedingt selbstverständlich ist). Für die Übergangszeit ohne W-Lan empfehle ich den Internetstick von Alfa (einer der großen Mobilfunkunternehmen). Außerdem habe ich in der Prüfungszeit (welche hauptsächlich Dezember ist) viel Zeit an der Amerikanischen Universität in Hamra verbracht, für Bremer Universitätsstudierende hat das den Vorteil, dass man das WLAN nutzen kann, weil Eudoroam genutzt wird. Der Campus ist so oder so einen Besuch wert, weil es einen schönen Park gibt. Die Bibliothek hat viel Englischsprachige Literatur und die Öffnungszeiten sind wesentlich großzügiger als an der USJ. Allerdings braucht man um hinein zu kommen ein wenig Dreistigkeit, weil man einfach an den Sicherheitsmännern vorbeilaufen muss. Die Universität Saint Joseph hat mich was die Bibliothek anging enttäuscht. Doch es gibt mehrere Campi, der rechts- und politikwissenschaftliche Campus liegt im Zentrum von Achrafiehe (einem der größten Viertel im östlichen Beirut). Die drei anderen Campi, die ich kennengelernt habe: Sport und Wirtschaft; Medizin; Psychologie und Philologie sind näher an der Französischen Botschaft, Richtung Mathaf (Nationalmuseum). Die Sportfakultät bietet ein interessantes Angebot an Kursen (ich habe Yoga belegt) und die Uni in der Philologischen Fakultät ist auch ziemlich gut zum Studieren. Für alle Campi bietet sich Achrafiehe zum wohnen an. Ich für meinen Teil bin sehr viel gelaufen oder habe mein Fahrrad genommen (welches ich neu für 120 US Dollar in Da'he erstanden habe). Ansonsten gibt es in Beirut auch Busse, dazu gibt das Bureau de relation internationale auch Informationen heraus. Busse sind sehr günstig, sollten jedoch als Frau nicht unbedingt nachts und alleine genommen werden. Dann gibt es noch Taxis (diverse sehr seriöse Taxiunternehmen und einige kleinere an jeder zweiten Ecke). In Taxis, insbesondere vom Flughafen wird man sehr gerne abgezogen, da der Preis meistens Verhandlungssache ist (nicht bei vielen Unternehmen dort zahlt man ein minimum von 10.000 lira). Das Parallelsystem zu den Taxis sind die Service, welches Sammeltaxis auf bestimmten Routen sind. Wenn man beispielsweise zu einem bestimmten Ziel möchte kann es gut sein, dass die Servicefahrer durch einen Kopfruck verneinen und davondüsen. Am Anfang hat das bei mir zu Irritationen geführt, doch es heißt einfach das sie eine andere Route fahren. Ein Service sollte innerhalb Beirut 2000 kosten, manchmal verlangen die Fahrer jedoch für die Strecke Hamra-Achrafiehe das doppelte. Man muss immer ein wenig Glück mit der Fahrern haben, da es zu sexuellen Belästigungen bei Frauen kommen kann. Von schlimmen Übergriffen habe ich nie gehört, manchmal kann man die Fahrer ignorieren oder so tun als würde man nicht verstehen. Züge gibt leider nicht, aber die Fernbusse bringen einen sehr gut an gewünschte Orte außerhalb von Beirut. Viele der Bars und Restaurants scheinen kein Problem mit ausländischen Aushilfen zu haben, manchmal sogar bevorzugt, weil ein Großteil des Nachtlebens im Libanon auf Englisch oder Französisch verläuft. Leider sind die Löhne in der Gastronomie sehr gering, meistens nur 20 Dollar die Nacht, plus das Trinkgeld. Ich habe durch Zufall als Deutschlehrerin in einer Familie einen Jungen unterrichten können, dort habe ich 15 Euro für die Stunde bekommen. Von anderen besser bezahlten Aushilfsjobs habe ich nichts gehört. Bei meiner Ankunft an der Université Saint Joseph (USJ) gab es eine Informationsveranstaltung, die Hintergründe und Details klärte und wo man andere Studierende kennenlernen konnte. Mit mir waren noch einige Deutsche an der Universität, jedoch keiner aus Bremen. Die überwältigende Mehrheit kommt aus Frankreich. Im Bezug auf das Studium habe ich

selbst auch gemerkt, dass das Studieren auf Französisch ohne einen Vorbereitungskurs für die Sprache nicht einfach war. Ich glaube, dass das Niveau an der Universität sehr gut ist, wenn gleich in vielen Fächern nur auswendig gelernt wird. Ich habe nach meiner Ankunft in Beirut meinen Studiengang gewechselt, mit Unterstützung des Bureau de relation international war das kein Problem. Ich studiere in Bremen Integrierte Europastudien und bin über das Austauschprogramm der Rechtswissenschaften gegangen. An der USJ ist die Faculté de droit et des sciences politiques eine Fakultät. Daher habe ich nur von dem Büro in dem ersten Stock in das Büro im 5ten Stock gewechselt, also von Jura zu Politikwissenschaften. Für die Immatrikulation braucht man zwei Passbilder und ein unterschriebenes Learning agreement und das beinhaltet, dass die Kurse hauptsächlich an der Fakultät gewählt werden an der man studiert (da ich nur Arabisch-Sprachkurse bei CREA und Politikkurse gewählt habe war die Einschreibung in ISP notwendig) Ein sehr guter Ansprechpartner war immer Frau Ghandour nada.ghandour@usj.edu.lb, am besten persönlich vorbeigehen. Die Kurse an der Universität vergeben für relativ viel Arbeit nur sehr geringe Vergütung, dafür scheinen Referate auf Basis von Wikipedia oder ähnlichem nicht unbedingt zu stören. Ich hatte die anspruchsvollsten Professor*Innen, die ein wissenschaftliches Arbeiten voraussetzten, bei denen habe ich auch viel gelernt. Besonders gefallen hat mir, dass ein immer einen Tagesaktuellen Bezug gibt. Viele Kurse haben direkt mit Medienanalysen gearbeitet und die Professor*Innen waren meisten selbst in den Protesten engagiert. Zwei Kurse musste ich fallen lassen, weil ich stoffmäßig nicht hinterher kam. Daher rate ich besonders denen die noch kein verhandlungssicheres Französisch haben, wenige Kurse zu nehmen. Es gibt insbesondere im Master (Politikwissenschaften) auch Kurse auf Englisch. Die Anrechnung in Deutschland wird wahrscheinlich sehr einfach sein für mich, weil ich in meinem Studium ein Pflichtauslandssemester ohne weitere Spezifizierung habe. Ich denke, dass die Anrechnung dadurch vereinfacht ist, dass USJ auch ECTS vergütet. Mit der Internationalen Truppe wurden zwei Ausflüge organisiert. Generell lohnt es sich Ausschau zu halten, da viele Fakultäten auch Ausflüge selbst organisieren und man so die Stadt ab und an verlassen kann. Besonders spannend fand ich den Ausflug am 15. November zum Hezbollah Museum und zur Israelischen Grenze. Sicherheitstechnisch habe ich mir im Libanon nie Sorgen gemacht. Es gab am 12. November den schwersten Anschlag seit dem Bürgerkrieg, doch die Gebiete in denen diese Sicherheitsrisiken bestehen sind nicht wo ich mich herumgetrieben habe, das gibt einem das Gefühl von Sicherheit. Aber klar ist, dass der Libanon nicht das ruhigste Land ist. Die Proteste auf den Straßen gehen weiter, doch geht davon kaum Gefahr aus. Ich hoffe inständig, dass der Libanon zu seiner Stabilität finden wird. Wenn man sich an die Empfehlungen der Botschaft hält, kann einem nicht viel passieren. In der internationalen Studierendentruppe hatten wir immer eine Whatsappgruppe, in der wir uns gegenseitig auch auf eine unangekündigte Demonstration hingewiesen haben. Mit der Internationalen Truppe wurden zwei Ausflüge organisiert. Der Libanon ist reich an unterschiedlichen Religionen und Lebensstilen. Viele Menschen sind sehr konservativ, Christen wie Muslime. Ich habe mich dennoch in meiner Kleidung nicht beschränkt gefühlt, an meiner Universität zum Beispiel wird man nicht schräg angesehen, wenn man einen Minirock trägt. Ich habe Das Studienziel Beirut hauptsächlich gewählt, weil ich eine Arabische Kultur und eine Französische Universität wollte. Die außereuropäische Kultur schien mir eine gute Erweiterung zu meinem europazentrierten Studium zu sein. Während der Zeit hier haben wir politikwissenschaftlich auf Probleme in Europa geschaut und auch auf Probleme im Libanon oder der MENA Region. Ich habe viel Interesse an der Region gewonnen und plane meine Bachelorarbeit zu einem Thema in Beirut zu schreiben, hierzu habe ich vor einige deutsche Stiftungen, die hier ansässig sind anzuschreiben und dann an einem Projekt hier zu arbeiten. Beruflich habe ich das für mir nicht fremde Feld der Entwicklungshilfe eingelassen. Hier im Libanon habe ich auf eine studentische Initiative hin, eine Schule für Syrische Kinderarbeiter gestartet und mich auf diesem Wege mit Entwicklungshilfe Organisationen auseinandergesetzt. Ich denke, dass der Libanon das perfekte Land für solche Initiativen und Projekte ist. Ich bin glücklich, dass ich mich für den Libanon entschieden habe und empfehle Université Saint Joseph gerne weiter.



